

# Einführung

Was hat Wolkenstein mit Windeck zu tun?

Wolkenstein ist ein Touristenort im Grödnertal in Südtirol – und Windeck ein Touristenort im Südbergischen. Wolkenstein hat eine Burg Wolkenstein – und Windeck eine Burg Windeck. Wolkenstein ist umgeben von einigen Burgen der Wolkensteiner, wie der Fischburg, der Trostburg, den Burgen Kastelruth, Hauenstein, Salegg, Aichach, Prösels, Rodenegg, Schöneck, Neuhaus – und Windeck von einigen Burgen, die zum Machtgebiet der Nesselrodes gehörten, wie den Burgen Benzekausen, Hof, Mauel, Huen zu Stein, Broich, Niedecke, Wilbringhoven, Blankenberg, Herrnstein, Ehrenstein und der Spitzenburg.

Wolkenstein beruft sich auf sein Adelsgeschlecht derer von Wolkenstein und ganz besonders auf den Ritter, Dichter, Minnesänger, Diplomaten, Haudegen und Globetrotter Oswald von Wolkenstein. Und Windeck? Windeck hat seinen Bertram von Nesselrode, Amtmann von Windeck, Erbmarschall des Herzogtums Berg, ebenfalls Haudegen, zwar kein Dichter und Musiker, aber Stifter eines Klosters und einer künstlerisch bedeutenden Klosterkirche im Liebfrauental zu Ehrenstein und der zugehörigen Klosterhöfe in und um den Windecker Ort Schladern. Schließlich gibt es sowohl in Südtirol wie in Windeck eine Eisenstraße aus den gleichen Gründen.

So viel der Ähnlichkeiten.

Und nun das Besondere: Kurz vor der Geburt des Bertram von Nesselrode, im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts, macht der Oswald von Wolkenstein eine Reise nach Köln und ins Südbergische, wahrscheinlich zum Femegericht am Alten Stuhl in Windeck. Er kann dabei den Bertram von Nesselrode nicht getroffen haben, aber vielleicht dessen Vater Wilhelm von Nesselrode, der damals Amtmann von Windeck war. Und möglicherweise die Burgmannen von Windeck, Johann von Lülsdorf und Johann von Etbach, auf deren Rittersitzen in Schladern und Mauel er dann auch gewesen sein wird, sowie den Freigrafen des Freigerichtes Alter Stuhl oder Hohe Ley auf seiner Burg Benzekausen.

Und wie das wohl alles zum Vorschein gekommen ist, darüber berichtet die folgende Geschichte.

Wer sich für den Oswald von Wolkenstein dann noch mehr interessiert, dem sei wärmstens die Biografie „Ich Wolkenstein“ von Dieter Kühn empfohlen.

Hier nur ein ganz kurzer Lebensabriss: Oswald wurde etwa 1377 geboren, riss mit zehn Jahren von zu Hause aus, verdingte sich als Ritterknappe bei fahrenden Rittern, kam so in fast allen Kriegsgebieten der damaligen Welt herum, kehrte mit 24 Jahren nach Südtirol zurück und beanspruchte seinen Erbteil vom älteren Bruder Michael, der ihm diesen lange verweigerte. Er schloss sich einem gegen den Landesfürsten opponierenden Adelsbund an, heiratete Margarete von Schwangau, okkupierte die Burg Hauenstein, die ihm nur zur Hälfte zustand, was ihm eine Dauerfehde mit dem Mitbesitzer Martin Jäger einbrachte. Dadurch und durch die Gegnerschaft zu Herzog Friedrich IV. von Tirol kam er in Gefangenschaft und in schwere Geldnot.

Das führte schließlich zur Reise nach Köln und zur bergischen Feme, die ihm finanziell nicht weiterhalf, aber wohl psychologisch und taktisch den Rücken stärkte. Auf Hauenstein zeugte er sieben Kinder und schrieb einen großen Teil seiner Gedichte und Lieder. Er hatte sich dem König und späteren Kaiser Sigismund als Kämpfer gegen die Hussiten angedient und wurde 1414 von ihm als Diplomat nach Konstanz aufs Konzil mitgenommen und von dort zu einer langen diplomatischen Reise ins westliche Europa geschickt. Er schrieb über fast alle seine Lebensphasen Lieder, komponierte, sang und spielte mehrere Instrumente. So war er zu Lebzeiten schon an vielen Adelshöfen bekannt und beliebt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er vor allem in einem Alterssitz im Kloster Neustift, wo er auch zwei Handschriften seiner Werke anfertigen ließ. Er starb 1445 und liegt in Neustift begraben. Seine Sprachgewalt und seine Musikalität sind geprägt vom Übergang des Mittelalters in die Renaissance – und als Streu-Überlieferung in vielen Teilen Europas wiederzufinden.